

# Was dich in deinen Träumen hält...

## Seto x Yugi // Post DSOD // Rivalshipping

Von Rasperrystorm

### Kapitel 10: Kapitel 10 "BLEIBT WEG!"

Ruhig saß Tristan auf einem der Derhstühle der KaibaCorp.

Umgedreht, wohlbemerkt, sodass er die Lehne nutzen konnte, um seine Arme auf der oberen Kante abzulegen und seinen Kopf mit seinen Händen aufrecht zu halten.

Man sollte meinen, dass er kaum müde sein sollte.

Schließlich waren er, Roland, Fuguta und die Ärzte nicht besonders aktiv.

Abgesehen von Kaibas verletzten Hand, war bisher noch nichts geschehen, was die Aufmerksamkeit oder das Fachwissen von irgendwem erforderte, aber das hieß noch lange nicht, dass irgendjemand hier entspannen konnte.

Auch Ryou und Yugis Großvater haben ihre Notizen zu x-ten Mal überflogen und die Jungs auf Auffälligkeiten untersucht, aber ausrichten konnten sie momentan Nichts weiter, als zu hoffen, dass alles gut ausgeht.

Die Frustration und Machtlosigkeit lastete schwer auf allen und man mochte sich hier, in den sicheren Räumen der KaibaCorp gar nicht erst auszumalen wagen, was wohl grade in den Träumen von Yugi und Mokuba vor sich ging.

Mit einem Säufzer fuhr Tristan seine Hand über sein Gesicht um sich etwas die Erschöpfung aus diesem zu wischen, was ihn dazu brachte einen Gedankengang fortzusetzen, welcher ihn schon die ganze Zeit beschäftigte.

Sein Blick wanderte schließlich zu Ryou, welcher nach wie vor mit Yugis Großvater Sachen nachlas, andere Sachen aufschrieb und gelegentlich die Werte der Jungs überprüfte.

"Hey Bakura, kann ich euch mal was fragen...?" fragte Tristan eher gelangweilt klingend, was aber nur daran lag, dass er so müde war.

Ryou sah überrascht zu ihm auf, da schon lange keiner mit Worten die Stille, wenn man die Geräuschkulisse der EKGs ausblendete, unterbrach.

Tristan wurde beim direkten Blick in Ryou's Gesicht wieder schmerzlich bewusst, wie sehr der Junge sich anstrenge irgendwas in dieser Situation machen zu können und mit ihr fertig zu werden. Die dunklen Augenringe zeichneten sich überdeutlich auf dessen blasser Gesichtshaut ab und der Brünnette wusste, dass Bakura, wenn er so weiter machen würde sicher noch krank werden würde, aber Tristan wusste ebenso, dass es im Moment sowieso nichts bringen würde dem Weisshaarigen das zu sagen. Erstens, konnte er in seiner überaus nutzlosen Situation nicht noch einen auf Besserwisser machen. Zudem, arbeitete Ryou schließlich nur so hart, weil er sich in der Verantwortung sah diese Situation erst ermöglicht zu haben und sie nun wieder grade zu biegen.

"Was gibt's Tristan?" fragte Ryou zwar ruhig.

Äußerlich zumindest. Man mochte es zwar nicht gleich sehen, aber Tristan kannte seinen ehemaligen Mitschüler und Freund doch gut genug, um zu erkennen, wenn dieser Aufgewühlt war.

Er wirkte sogar ein wenig angespannt. So als würde er verbergen wollen, dass Tristan ihn grade etwas ablenkte und er eigentlich lieber weiterlesen würde.

"Also..." fing Tristan an und überlegte sich, wie er seinen Gedanken formulieren könnte ohne dabei dämlich zu klingen, wobei Ryou dazu ansetzte, die nächste Seite seines Buches umzuschlagen "wenn ich das richtig verstanden habe, dann bringt es nicht wirklich etwas, dass Kaiba und Joey versuchen Mokuba dazu zu bringen sich zu 'erinnern'... oder?"

Ryou blinzelte einige Male und stoppte alle sonstigen Bewegungen, sodass die Buchseite, welche er locker zwischen seinen nun regungslosen Fingern hielt, zurückglitt.

Er sah mit verwirrtem Blick zu Tristan, woraufhin auch der ältere Muto, welcher direkt neben Ryou saß zu dem Freund seines Enkels aufsaß.

"Wie meinst du das, Junge?" fragte Yugis Großvater mit etwas kratziger Stimme, bevor er anfing etwas zu Husten. Der ehemalige Archäologe hat auch wenig auf sich geachtet, seit er hier ankam. Jetzt wo Tristan daran dachte, fiel ihm auf, dass der alte Mann weder Nahrung, noch Wasser zu sich genommen hatte, seit er hier war, wobei von allem mehr als genug da war.

"Eine Sekunde..." sagte er, stand unterdessen auf um sich zwei kleine Flaschen Wasser zu nehmen und stellte diese mit strengem Blick vor den beiden ab.

Großvater Muto verstand den Hinweis, nickte zum Dank und trank, woraufhin Tristan zufriedener nickte und weitersprach "Also... dem, was ihr vorhin übersetzt habt zufolge, ist es doch so, dass dieser Dämon grade in den beiden existiert wie ein Parasit. Und der zieht seine Kraft aus den 'Empfindungen' Mokubas und Yugis. Das bedeutet ja, dass er Zugriff auf ihre... Gefühle hat... aber wenn ich mich richtig erinnere, dann hast du Joey doch erzählt, dass sie dafür sorgen sollen, dass sich Mokuba wieder an sein

reales Leben erinnert, richtig?" fragte Tristan sicherheitshalber, was Ryou etwas zögerlich mit einem Nicken bestätigte, bevor er fortfuhr "Gleichzeitig, hast du aber gesagt, dass sie diesem Dämon momentan als einziges vertrauen können, grade weil 'er'...? 'sie'...? 'es'...? Was auch immer... ihre 'Erinnerungen' kontrolliert. Hab ich recht?" fragte Tristan und sah Ryou an.

Der Weisshaarige zog nachdenklich die Augenbrauen zusammen "Sag schon, worauf willst du hinaus?"

"Na, wenn das Ding sich von allen Emotionen von Mokuba und Yugi ernähren kann UND noch dazu ihre Erinnerungen in der Hand hat, dann ist es doch die falsche Taktik sie erst dazu bringen zu wollen, sich zu erinnern... Zumindest kann das niemals einfach so funktionieren." sagte Tristan überzeugt "Da können Seto und Joey noch so viel anstellen, es wird nichts bringen, wenn Mokuba und Yugi nicht von sich aus ihr Vertrauen an dieses Biest aufgeben. Aber das können sie ja nicht, weil sie nicht wissen, dass sie getäuscht werden. Wie wollen Seto und Joey, die mit maximal versuchen können den beiden irgendwelche Geschichten aus ihrer Vergangenheit zu erzählen und darauf zu hoffen, dass sie sich an etwas erinnern, überhaupt dafür sorgen, dass Mokuba und Yugi ihnen trotzdem mehr vertrauen als diesem Wesen? Wenn die Erinnerungen wirklich so sehr wehtun, dann könnten Mokuba und Yugi doch genauso gut denken, dass Kaiba und Joey in wahrheit die bösen sind und ihm schaden wollen... Kurz gesagt: Ich fürchte, dass Mokuba und Yugi nicht wirklich von irgendwem gerettet werden können. Sie müssen sich irgendwie selbst retten..."

Ryou und Großväterchen Muto sahen sich kurz an und musterten Tristan dann überrascht.

Tristan fuhr seinen Gedankenfluss einfach fort "...Ich meine, wenn ich den Biounterricht nicht ganz vergessen habe, dann hat dieses Neo-Lillith, wenn er wirklich eine Art Parasit ist, einen einseitigen Nutzen daraus, dass er sich durch Lebenskraft der beiden selbst am Leben erhält, aber die Jungs stoßen ihn nicht ab... und ich denke mal das liegt daran, dass es ihnen vorkommt als würden sie in einer... wie heißt das noch gleich... Symbiose? Ihr wisst schon, einem Bund, welcher sowohl dem Dämon, als auch ihnen nutzt. Wenn Joey und Kaiba ihn also damit konfrontieren wollen, dass das alles nicht real ist und, dass Mokuba nur ausgenutzt wird, glaubt ihr dann nicht, dass dieses Wesen gewisse Vorkehrungen getroffen hat, um Mokuba fest daran glauben zu lassen, dass das der soll-Zustand ist und dass er sich eventuell gar nicht aus seiner Lage retten lassen will, weil er glauben wird einen 'Nutzen' aus der Bindung mit Neo-Lillith zu ziehen?"

Ryou starrte Tristan mit offenem Mund an.

Das machte absolut Sinn!

Wieso hatte er eigentlich nicht schon längst selbst daran gedacht?

Tristan blinzelte einige Male, als er bemerkte wie er von Ryou angestarrt wurde.

Etwas irritiert war der Brünette schon, da er dieses Starren so interpretierte, dass

Ryou nicht glauben konnte, dass Tristan etwas halbwegs intelligentes und begründetes von sich gab. Beleidigt verschrenkte dieser die Arme vor der Brust und sah zur Seite "Hey, wieso guckst du so? Ich hab schließlich auch meinen Schulabschluss! Und das mit nicht grade schlechten Noten!" verteidigte Tristan sich.

Schnell schüttelte Ryou den Kopf und wedelte mit den Händen um das abzustreiten "S-so war das nicht gemeint! Ich... Ich meine... du hast absolut recht..." sagte Ryou "Wie konnte ich das nicht voraussehen... Joey und Seto haben vielleicht nicht einmal den geringsten Einfluss darauf, ob Mokuba und Yugi sich aus dieser Scheinsymbiose lösen können... oder wollen..."

"Also..." fing nun Yugis Großvater an "...ich würde sagen, dass das ein raffinierter Gedanke ist Tristan... Du hast gut aufgepasst..." lobte der ältere den Brünetten "Man hätte es sich gut denken können, schließlich haben Neo-Lillith mit Lillith gemein, dass sie unübertroffene Verführer sind und den Verstand meisterhaft vernebeln können... Aber ich glaube, dass wir das ganze nochmal anders betrachten sollten. Neo-Lilith ernähren sich von den Empfindungen ihrer Wirte, weshalb sie versuchen, diese zu lenken und zu bestimmen, was sie grade empfinden sollen. Wenn Yugi und Mokuba dadurch so sehr geblendet werden, dass sie ihre eigene Autonomie vergessen, agieren sie in Abhängigkeit. Sie verlassen sich darauf, dass der Traumdämon ihnen die Wahrheit sagt, doch... die Anwesenheit der Jungs in Mokubas Traum, muss das zwangsweise in Frage stellen. Dann ist Mokuba selbst gefragt. Dann zeigt sich, ob sein Geist stark genug ist, zu akzeptieren, dass er einer Lüge erlegen ist und sich gegen sie wehrt, oder... ob er es nicht ist..." fügte der alte Mann ruhig und besonnen hinzu, doch seinen Augen konnte man deutlich die Sorge ablesen "Es ist nicht so, dass sie keinen Einfluss darauf haben, wie gut sich Mokuba und Yugi gegen diese Täuschungen schlagen werden, aber sie müssen schnell selbst herausfinden, wie sie zu ihnen durchdringen können. Dabei wird ihnen hoffentlich früher als später bewusst, dass Erinnerungen und Emotionen zwar oft Hand in Hand gehen, aber auf andere Art und Weise hervorgebracht werden..."

Wieder wurde es still im Raum.

Im Schatten einer Palme saß Yugi gedankenverloren am Rande des kleinen Teichbeckens des Palastgartens.

"Hm~"

Entspannt ließ Yugi seine Beine in das kühle Nass tauchen und bewegte sie wie ein Kleinkind, welches auf einem zu hohen Stuhl saß mit sachten Wipp-Bewegungen. Seine Hände ließ er neben sich, auf dem frischen Grün der kleinen Oase um den Teich, nieder und säufzte erneut wohligh auf, als er dem glitzern der Sonne auf der reflektierenden Wasseroberfläche zusah, die sich mit jeder seiner Bewegungen spielerisch kräuselte.

Es ging ihm hier so gut...

Als wäre das Aufkommen dieses Gedankens in ihm getaktet, versuchte sich dieser Gedanke in ihm zu verinnerlichen.

Als ob er sich unzählige Male das selbe einreden wollte, um irgendwann selbst daran glauben zu können.

Doch dem war absolut nicht so.

Es ging ihm hier objektiv betrachtet sehr gut - zu gut um genau zu sein - , aber seelisch fühlte er sich krank.

Es fühlte sich furchtbar an, dass er alles was hier für ihn geschah überhaupt nicht wertschätzen konnte.

Er wurde quasi auf Händen getragen, wurde beschützt und, auch wenn es seltsam klang, hatte er das Gefühl, dass der Pharao beinahe schon krankhaft dafür sorgen wollte, dass in Yugi keine schlechten Gedanken aufkamen.

Denn immer wenn etwas war...

Wenn Yugi das Gefühl hatte, in ihm kam etwas hoch, was sich wie eine entfernte Sehnsucht anfühlte, dann wusste der Pharao instinktiv bescheid. Er war zur Stelle und würde irgendwie dafür sorgen, dass Yugi nicht mehr daran dachte.

Dafür sollte er ihm doch dankbar sein... Doch das konnte er nicht.

Er litt tatsächlich unheimlich sehr darunter, dass er seine Gefühle dem Pharao gegenüber nicht richtig einzuordnen wusste.

Irgendetwas stimmte ganz und gar nicht.

So, als würde in Yugi eine enorme Leere herrschen.

Etwas wurde ihm weggenommen und der Pharao versuchte irgendwie diese Leere mit etwas anderem zu ersetzen, doch das, was es war passte nicht ganz in die Schablone, füllte sie nicht richtig aus.

Dieses ständige Gefühl der Verwirrung trieb Yugi fast in den Wahnsinn und noch schlimmer war es, wenn der Pharao grade nicht in seiner Nähe war.

So wie jetzt.

"Seth...?" fragte er und sah über seine Schulter hinter sich zu dem Mann, welcher ihm schon seit einiger Zeit auf Schritt und Tritt folgte.

Seth, welcher nun glücklicherweise auf ab und zu seinen Helm ablegte, wenn Yugi ihn darum bat, sah wortlos mit seinen eisblauen Augen zu Yugi hinab, da er signifikant größer war und im Gegensatz zu Yugi auch noch, seiner Position entsprechend, aufrecht stand wie ein aufmerksamer Wächter.

Der kleinere hatte inzwischen etwas Zeit gehabt sich an die Präsenz des Mannes zu gewöhnen, der ihn von jetzt an beschützen sollte, auch wenn er noch immer nicht begreifen wollte, wovor überhaupt.

Er stand, wie ein Krieger kaum zwei Meter von Yugi entfernt im Schatten der Palmbblätter, doch das helle Blau seiner Augen stach genauso hervor wie bei klarem Sonnenlicht und Yugi musste feststellen, dass ihn diese Augen eventuell etwas zu seh in Faszination geraten ließen.

Woran er sich auch noch nicht gewöhnen konnte war, wie er gekleidet war.

Der gebräunte Brünette mochte sein Gesicht oft mit seinem Helm verdecken, jedoch trug er amsonsten lediglich einen Schurz aus Leinen, welcher von seiner Taillie ab bis zu seinen Knien reichte und mit einem Goldenen Gurt am rechten Platz gehalten wurde.

Der Gurt war wohl das einzige, was auf Seths Status hinweisen würde, denn anders als es bei Yugi der Fall war, trug er weder goldene Reifen an den Hand oder Fußgelenken, noch war sein Schurz irgendwo bunt verziert oder prunkvoll gestaltet.

Als sich ihre Blicke trafen, ging der leicht gebräunte Mann vor Yugi auf die Knie, wie man es wohl von einem Untergebenem zu erwarten hatte.

Das Seth sich ihm so zuwendete, war natürlich an sich nichts, was Yugi beunruhigen sollte, doch das tat es. Irgendetwas an dem Bild, dass dieser Mann vor ihm nieder ging passte Yugi überhaupt nicht.

Yugi wusste einfach nicht, was er davon halten soll...

Als der größere einige Sekunden lang nichts sagte nahm Yugi an, dass er einfach darauf wartete, dass Yugi weitersprach, was Yugi zum nächsten Punkt seiner bedenken Seth gegenüber brachte.

Irgendwie hatte Yugi das Gefühl, Seths Aussehen einem völlig anderem Charakter zuzuschreiben. Es kam Yugi so vor, als würde er immer ein anderes Verhalten von Seth präsentiert bekommen, als er es im tiefsten Inneren vermutet.

Das müsste aber heißen, dass Yugi Seth schon gekannt haben müsste, was absolut unmöglich wäre.

Doch woher kam dann diese Vertrautheit, welche er beim Anblick von Seths Augen empfand.

"...magst du... dich nicht vielleicht zu mir setzen...?" fragte Yugi vorsichtig "...das Wasser ist so angenehm. Du musst nicht die ganze Zeit stehen bleiben..."

Seth sagte einige Sekunden lang nichts.

Was unter der Faccede eines vertrauten Gesichtes vor sich ging, wussten die beiden dämonischen Wesen, welche sich diese neue Erscheinungsform teilten, nur zu gut zu verbergen. Wenn sie es nicht unterdrücken würden, läge jetzt wohl das diabolischste Lächeln auf ihrem Gesicht, welches man sich nur vorstellen konnte.

Der Vorschlag, in der Erscheinungsform von Seto Kaiba Yugis Vertrauen in sie zu stärken ging prächtig auf.

"Wenn ihr es wünscht, dann setze ich mich zu euch..." sagte der Blauäuggige ruhig und sah, wie sich dabei ein peinlich berührter Ausdruck auf das Gesicht des blassen Jungen legte.

"Ja... das wäre mir lieber..." sagte Yugi etwas nervös "Mir wäre auch lieber, wenn du mich nicht so... höflich... ansprichst, geht das...?" fragte Yugi und sah zur Seite.

Seine Leibwache bewegte sich nun, um sich wie vereinbart neben Yugi zu setzen und ebenfalls seine Beine bis zu der Hälfte seiner Unterschenkel ins Wasser sinken zu lassen.

Auch wenn sich Iléya und Bassin nun eine Gestalt teilten, waren sie beide noch als individuelle Wesen existent.

Ein enormer Vorteil, war ihre nun zunehmende Stärke, da sie nun ihre Fähigkeiten vereint einsetzen konnten.

Außerdem, war ihr Meister gerade dabei, den Übergang ihrer Mittstreiter aus dem Unterbewusstsein Mokuba Kaibas zu koordinieren, weshalb sie sich zunehmend auf noch mehr Macht freuen durften, während sie sich nicht einmal die Hände schmutzig machen mussten und ihre Zeit mit der Bewachung dieses niedlichen Jungens, welcher sich ihnen bald völlig hingeben würde verbringen, durften.

Während der Teil, in welchem Iléyas Verstand vorherrschte unglaublich gerne seine Spielchen mit dem Yugi spielen würde, da er ein unsagbares Gefallen an dem Jungen gefunden hat, hielt Bassin Iléyas zügelloses Wesen zurück, um ihre Rolle, zumindest für den Anfang, noch etwas überzeugender spielen zu können.

"Wenn du das möchtest..." sagte der Brünnette lächelnd und Yugi kam nicht umhin zu denken, dass diese Stimme, in dieser fast schon spielerisch provokativen Tonlage, etwas fesselndes hatte.

Sie klang so ernst und doch hatte sie etwas weiches und vertrautes an sich.

Jetzt, da sich Iléya und Bassin durch Yugis Erinnerungen ein Bild davon machen konnten, welchen Eindruck Yugi von Seto Kaiba hatte, konnten sie gezielt auf Ton und Stimmlage, auf Ausdruck und Vokabular zurückgreifen, welches Yugi dazu bringen würde ihm zu vertrauen.

Das war bei ihrer Performance eine große Hilfe, aber es würde ebenso nützlich sein, zu wissen wie man diese Gestalt nutzen könnte, um Yugi mit ein wenig gezielter, mit

anderen Emotionen, wie zum Beispiel Angst, gefügig halten könnte.

Yugi war unterdessen absolut ahnungslos von den niederträchtigen Gedanken, welche seiner Leibwache durch den Kopf gingen.

Die Tatsache, dass Seth ihn jetzt mit 'du' ansprach, warf ihn, obwohl er selbst die Bitte gestellt hat, etwas aus der Bahn. Vor allem war es aber angenehm, weshalb er sich, wieder Pudelwohl fühlte.

Yugi ließ seinen Blick über die sich kräuselnde Wasseroberfläche des Teiches wandern, auf der das Sonnenlicht zu vielen winzigen Lichtpunkten teilte und ein schimmerndes Lichterbild darbot.

"Sag mal... Kannst du diesen Helm... nicht einfach ganz weglassen, Seth...?" fragte Yugi.

Genau genommen, fiel Yugi nicht einmal mehr ein, wieso er Seths Aussehen bei ihrem ersten Aufeinandertreffen so... bedrückend fand, dass er wegen ihm sogar eine Träne vergoss.

Er konnte jetzt mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass er es sogar mochte. Nur ließ ihn dieses Gefühl noch immer nicht los, dass Seth ihm bekannt vorkam.

Was dachte er da nur...?

Der Pharao vertraute ihm schließlich Yugis Leben an, also konnte an ihm nichts bedenklich sein, oder?

Yugi wusste, dass er langsam aufhören musste alles zu hinterfragen und zu überdenken.

Man hat ihm schließlich schon gesagt, dass dies nicht gut für ihn sei.

Und wenn er wirklich in Gefahr war, dann musste Yugi sich zumindest dadurch erkenntlich zeigen, dass er von allen hier so beschützt wurde, indem er ihnen Vertrauen schenkte.

"Ich bin eure...deine... Leibwache... Man sollte mich auch als solche erkennen können. Außerdem müsste dir die Schutzfunktion so eines Helmes doch bekannt sein." sagte Seth einfach, womit sich Yugi nicht wirklich zufrieden gab.

"Nichts für ungut... aber dann wäre es doch weitaus sinnvoller nicht... naja... oben ohne rumzulaufen..." murmelte Yugi und kam nicht umhin ein kleines bisschen zu erröten "Das ist sehr unpraktisch und gefährlich, vor allem, da du unbewaffnet bist..." fügte er hinzu.

Yugi konnte schwören ein leichtes Lachen vom anderen zu hören, ehe dieser seinen Schurz über der rechten Seite leicht hochzog, was Yugi zunächst verwirrte, ehe dieser sprachlos auf einen Gurt starrte, welcher um den Oberschenkel des gebräunteren

Mannes gelegt war und einen Dolch griffbereit hielt.

"Ich bin immer bewaffnet." sagte der Mann und Yugi konnte schwören, dass seine eiskalten Augen kurz amüsiert aufblitzten "Abgesehen von diesem kleinen versteckten... Extra... bin ich im Nahkampf auch ohne Hilfsmittel unbesiegbar. Bevor ein Eindringling Hand an dich legt, wird er zunächst an mir vorbei müssen und das schafft er nicht lebendig..."

Die Art und Weise mit welcher Gewissheit und Kälte Seth diese Worte sagte, ließ Yugi schlucken. Diese Aussicht, auf das Schicksal jener Fremden, welche es wagen würden Seths Weg zu kreuzen, gefiel ihm überhaupt nicht.

Yugi sah daraufhin zu seinen, im Wasser versenkten Beinen "Ich finde, wir sollten doch nicht gleich... also..." versuchte Yugi weiter zu erklären, verlor jedoch die Fähigkeit weiter zu sprechen in dem Blickkontakt zu Seth, welcher ihn starr ansah und es damit irgendwie schaffte, dass Yugi einfach vergas, dass er gut begründete Einwände hatte "...so weit... ähm... müssen wir... doch nicht gehen... oder...?" fragte Yugi schwerfällig und abgehackt, so als müsste er nach jedem zweiten Wort noch einmal überlegen wie man eigentlich spricht.

Seth sah Yugi weiterhin fest an und sein Gesicht dominierte ein autoritärer Ausdruck "Findest du das...?"

Alleine.

Weder wusste Mokuba wo oben oder unten war, noch konnte er begreifen was grade vor sich ging.

Er wusste lediglich, dass er alleine war und dass es war dunkel um ihn herum, wie in ihm war.

Als wäre die Welt, welche Mokuba grade noch gesehen hatte, nichts als Schein, zerfiel sie um ihn und er wurde in schwarze Leere gehüllt.

Es gab nichts woran er sich halten konnte.

Niemanden der bei ihm war.

Fiel er...?

Kein Anhaltspunkt bot sich ihm und auch nur die kleinste Bemühung daran zu denken, was hier eigentlich passierte - wie es dazu kam, dass er jetzt in dieser Situation war, schmerzte so fürchterlich, dass er es gar nicht erst weiter wagen wollte.

"Huh...?"

Mit einem mal blinzelte Mokuba verwirrt auf, als er spürte, wie sich fester Grund unter seinen Füßen zu manifestieren schien.

Etwas strauchelnd, da sich auf einmal die Schwerkraft wieder zu melden schien, fand er sich binnen eines Blinzelschlags auf einer Straße wieder.

Er beäugte sie genau, um sich ganz sicher zu sein, sie sich nicht nur einzubilden und wippte vorsichtshalber mit den Füßen, um zu testen, ob er seine Sinne noch völlig unter Kontrolle hatte, was mehr oder weniger der Fall zu sein schien.

„Was... Was passiert hier?“ fragte Mokuba vorsichtig.

Er sah sich gehetzt um sich, do er fand nichts vor, was ihm irgendwie weiterhelfen konnte.

Diese Straße aus Asphalt und ringsum nur leere Felder. Das war alles.

Doch wieso war es jetzt hier?

Erschreckt zuckte er zusammen, als ein lauter Crash hinter ihm zu hören war.

Die Augen weit, drehte er langsam den Blick so über seine Schulter, dass er sehen konnte, woher dieses schreckliche Geräusch kam, nur um mit dem noch schrecklicheren Anblick eines Autounfalls konfrontiert zu werden.

Zunächst erkannte er nur das Heck eines Autos, doch dann drehte sich Mokuba mit taubem Gefühl in den Beinen langsam wie in Trance, um den Blick gänzlich auf die Autos zu richten, sodass er auch die grotesk zerbeulten Fronten der Fahrzeuge sehen konnte.

Dieses Bild hat er doch schon einmal gesehen... oder?

Es war, als hätten Lunge und Herz gleichzeitig versagt, denn Mokuba stand fassungslos vor der Unfallstelle und starrte sie regungslos an, während klitzekleine Schneeflocken sich in der Szenerie mituntermischten und nun vom Wolkenbedeckten Himmel hinabrieselten.

Schnell, beinahe viel zu schnell, legte sich eine dünne Schicht aus Weiß auf dem Grund ab, doch Mokuba verfügte momentan nicht über die Geistige Kapazität, um das überhaupt zu hinterfragen.

Als Mokuba endlich wieder zu atmen begann, und er das Bild endlich verarbeiten konnte, folgte ein unsagbarer Schmerz, welcher sich wie ein Dolch durch seinen Kopf bohrte.

Als würde eine Unsichtbare Gewalt Mokubas Kopf völlig gewaltsam von innen davon abhalten wollen bestimmte Gedanken zuzulassen.

Er keuchte panisch auf und hielt sich zitterig beide Schläfen.

Was war das?!

Wieso tat es so unglaublich weh?!

Wieso erinnert er sich plötzlich an dieses Bild?

Diesen Unfall hat er nicht nur einmal, sondern schon unzählige Male gesehen...

Aber wann und wo?

BAM!

Erschrocken fiel er zurück und sah wieder auf zu den Unfallautos.

Voller Schock hing sein Blick an einem der, von innen mit Blut verschmierten, Fenster.

Ein Handabdruck hat sich in das Blut eingelassen und wie gelähmt sah Mokuba zu, wie der Handabdruck mit einem schrillen Quietschen die Fensterscheibe hinunterschliff.

Mokuba war wie gefesselt von diesem Anblick.

Was war das?!

Wieso konnte er sich nicht bewegen?!

Was sollte das?!

Langsam bewegte sich der Türgriff von der Autotür von selbst.

Mokubas Atmung verschnellerte sich.

Wer würde da jetzt rauskommen?

Was würde jetzt passieren?

Mit einem Ruck wurde die Tür aufgestoßen und ein panischer Schrei entfuhr Mokuba.

Als hätte der Schreck ihm das Gefühl in seinen Körper zurückgegeben, versuchte er instinktiv sich mit seinen Füßen, rückwärts von dem Unfallort wegzustrampeln um Abstand zu diesem Horrorbild zu gewinnen, es dabei aber nicht aus den Augen zu lassen.

Doch nichts folgte darauf.

Da war Niemand...

Mokuba atmete tief ein und aus.

Das machte doch keinen Sinn...

Als er vorsichtig noch ein Paar Zentimeter Abstand nehmen wollte, spürte er auf ein Mal einen Widerstand gegen seinen Rücken Rücken, was ihn kurz aufwimmern und erschreckt zurückschauen lies.

Eine Tür?!

Woher kam denn nun das Gebäude?

Das kannte er doch irgendwo her...

Als er plötzlich etwas leises hörte, drehte er seinen Kopf wieder zurück zu der Unfallstelle.

Das Auto war nach wie vor total demoliert, die Tür von innen mit frischen Blutspritzern gesprenkelt und der verschmierte Handabdruck, welcher sich tatsächlich bis zum Türgriff des Autos zog war noch da.

Jemand hatte die Tür von innen geöffnet.

Aber wer...? Und wo war diese Person jetzt?!

Er versuchte schnell um sich zu schauen, konnte aber niemanden erblicken und fixierte daher einfach weiter das Auto, welches mit weit geöffneter Tür da stand.

„...mo...ku...ba...“

Wie ein Flüstern zog sich eine leise Stimme zwischen den Schneeflocken hindurch zu Mokubas Ohren.

Sie kam von dort, wo das Auto stand.

Hat er sich das nur eingebildet...?

„...mokuba...“

Das musste einfach Einbildung sein.

„...wieso... wieso Mokuba...?“

„W...Wer bist du?!“ fragte Mokuba panisch während er sich erfolglos die Hände auf die Ohren presste.

Er konnte immernoch alles hören!

Er hatte vermutlich noch nie in seinem ganzen Leben so eine Angst gespürt.

Alle seine Sinneserfahrungen schienen auf Hochtouren zu laufen.

Die Farben schienen sehr viel auffälliger in seinen Blick zu Fallen, sodass das Rot des Blutes sich unangenehm in sein Sichtfeld brannte.

Der Geruch von Metall lag schwer in der Luft, was Mokuba das Gefühl gab, als konnte er diesen widerlichen Geruch schmecken. Als hätte er sich in die Wange gebissen und würde nun schmecken müssen, wie sein eigenes Blut ihm auf der Zunge zerging.

Sein Herz setzte einen Satz aus, als er sah, wie sich in dem Schnee, direkt vor dem offenen Auto, ein Handabdruck langsam in den weichen weißen Grund einbettete.

Und diesen dabei stechend rot einfärbte.

„W...Was...“ murmelte Mokuba fassungslos, als er, ohne sich von der Stelle zu rühren, zusah, wie sich ein anderer Handabdruck neben den blutig-roten Ersten, im Schnee absetzte und ebenfalls den pulsierend roten Ton annahm, welcher in Mokuba allmählig das Bedürfnis erweckte, sich schläunigst zu übergeben.

Wo kam denn nur das ganze Blut her?

Da war doch niemand! Wieso erschienen also diese Handabdrücke?!

Was passierte hier?!

Konnte soetwas denn wirklich real sein?

„Mokuba...“ zischte es durch die Luft, als sich wieder Handabdrücke auf dem Grund bildeten.

Für eine Sekunde glaubt Mokuba die Stimme wiederzuerkennen.

Das Bild eines Jungen mit auffälliger bundet Frisur, schmaler Statur und freundlichem Lächeln durchquarte für den Bruchteil einer Sekunde seinen Kopf, verließ diesen jedoch sogleich wieder.

Die Handabdrücke auf dem Grund näherten sich Mokuba. Zugleich angewiedert, wie schockiert verblieb Mokuba und kam nicht einmal dazu Flucht in Betracht zu ziehen, da die Handabdrücke, wie kleine Schritte eines flinken Tieres zunächst zaghaft, aber dann rasant schnell auf ihn zu kamen und kaum fünf Zentimeter vor seinen Füßen aufhörten.

Erschreckt wimmerte Mokuba auf, als er einen seltamen Druck auf seiner Schulter spürte und einen kalten Hauch an seinem linken Ohr. Es war, als würde ein Toter ihm etwas zuflüstern wollen.

Zittrig sah Mokuba auf seine Schulter, auf welcher zunächst nichts zu sein schien. Er spürte ganz deutlich eine nasskalte schwere auf seiner Schulter. Und kaum einen Moment später war auch schon ein tiefroter Fleck auf dieser zu sehen

Seine Seine Pupillen verkleinerten sich und seine Augen konnten sich nicht von dieser Absurdität abwenden.

Er war nicht verletzt! Er konnte jetzt gar nicht bluten. Vor allem nicht so viel!

Was war es, was ihn berührte, anatmete und ihn und den weißen Schnee mit Blut befleckte?!

„...sieh...sieh nur... was du mir angetan hast... Moki... wie konntest du... mir das antun...?“ flüsterte ihm die Stimme direkt in sein Ohr „...wieso... war ich nicht... immer dein Freund...?Musstest du mich hier mit reinziehen...?“

Als wäre die Zeit stehen geblieben, regte sich nicht ein Muskel im Körper des Schwarzhaarigen.

Da war jemand, der Mokuba direkt in seinen Armen hatte.

Blut auf ihm hinterließ und mit ihm sprach.

Diese Stimme...

Er erkannte sie definitiv, aber woher nur...?

Er hat doch grade noch das Gefühl gehabt an eine Person zu denken, doch er konnte das Bild in seinem Kopf einfach nicht aufrecht erhalten.

Maximal eine Sekunde blitze in Mokubas Kopf wieder das Bild eines Jungen auf.

Das musste seine Stimme sein. Er spürte es einfach, doch er konnte sich beim besten Willen nicht erinnern woher oder wieso er wusste, dass das seine Stimme sein musste.

Die Kälte des Windes peitschte Mokubas Gesicht nun noch viel heftiger, jetzt, da ihm Angstschweiß auf der Stirn lag.

„...du weißt... nicht einmal mehr... wer ich bin...?“ flüsterte die Stimme "Oder... was du getan hast....?“

Der Druck auf Mokubas Schulter löste sich, jedoch nur um als kalte Nässe auf Mokubas linker Wange wieder zu erscheinen.

Als hätte ihn diese Sensation aus seiner Starre gelöst.

Wische er sich schnell mit dem Handrücken über die nun schmierig klebrigen Stelle seiner Haut und musste nach einem kurzen Blick auf seine Hand anfangen zu schluchzen.

Blut...

„W...Was soll das?!“ fragte er heiser, während ihm die Tränen über die Wangen liefen.

„Hilf mir... Mokuba... Du musst mir helfen...“ flüsterte die Stimme.

Verzweifelt versuchte Mokuba zu verstehen, was damit gemeint war „...Wie...?“ fragte er leise mit zittriger Stimme.

„Mokuba... Sieh was du mir angetan hast...“ sprach die Stimme, nun nicht mehr im Flüsterton, ohne auf Mokubas Frage zu antworten „Du hättest...“ während diese Worte an Mokubas Ohr gelangten, konnte er ganz genau fühlen, wie sich eine Handfläche, nass und kalt auf seine Stirn legte „...es einfach hinnehmen sollen... Aber... aber du musstest mich mit... ins Verderben ziehen...“

„E...Es tut mir leid...!“ flüsterte Mokuba unter Tränen und wusste nicht einmal, wofür er sich entschuldigte, oder bei wem.

Er spürte aber eine unglaubliche Schuld, welche ihm die Luft abzuschnüren schien und das unbändige Bedürfnis, was auch immer er getan hat, wieder gut zu machen.

Schniefend, fand er keine Kraft sich in irgendeiner Form dagegen zu wehren, dass diese unsichtbare Hand quälend langsam von seiner Stirn sein Gesicht herunterwanderte und dann, als würde sie heruntersacken, eine schleifende Spur auf Mokubas Gesicht zog und verschwand.

„...hilf mir doch... bitte...!“

Mit einem enormen Stoß, wurde Mokuba gegen die Tür des Gebäudes hinter sich gedrückt und als wäre das nicht schon überraschend genug, fiel diese widerstandslos ein, weshalb Mokuba nun rücklings auf dem Boden lag und mit weiten, verweinten Augen an die graue Decke des Gebäudes starrte.

Die Tür, so einfach sie ihn in das Haus gelassen hatte, schloss sich von selbst wieder mit einem langgezogenen Quietschen, um die Haarstreubende Stille, welche nun herrschte zu untermalen.

Sein Atem und sein Herzschlag waren das einzige, was ihm selbst in den Ohren lag und es war unerträglich.

Das sollte aufhören!

Das war doch alles ein fürchterlicher Traum!

Er schloss erschöpft seine Augen.

Wie sehr wünschte er sich grade, er könnte seine Augen einfach für immer geschlossen halten.

'...hilf mir doch...'

Nur wie...?

Als einige Sekunden lang nichts geschah, wagte Mokuba es langsam seine Augen zu öffnen.

Er ließ den Atemzug, welchen er festhielt erschöpft raus und spürte wie Trocken sein Hals war, im Gegensatz zu der widerlichen Feuchtigkeit, welche er auf seinem Gesicht spürte.

Frustriert fuhr sich Mokuba mit den Händen über sein Gesicht, wohlwissend, dass er diese nun mit Blut befleckt hatte.

Er fühlte sich so abschäulich.

So schuldig.

Wie könnte er dieser Person nur helfen...?

Die Zähne zusammenbeissend versuchte er die Schuldgefühle und neu aufkommende Tränen wegzublinzeln und sich schnell abzulenken.

Wo war er eigentlich?

Er kannte dieses Haus, aber das war nicht das Haus seiner Familie...

Wo war eigentlich seine Familie.

Schmerzhaft keuchte Mokuba auf.

Seto...

Zittrig atmete Mokuba ein und aus, um den Pulsierenden Schmerz in seinem Kopf zu ertragen.

Richtig... Seto war seine Familie... Seine einzige Familie... oder?

Seine Eltern waren tot...

Aber wieso war Seto nicht hier...?

Da war doch noch jemand... Aber wer...?

Mit den Unterarmen stützte sich Mokuba an der nächstbesten Wand ab und lehnte seine Stirn dagegen. Er flehte, ohne zu wissen an wen, auf ein Ende dieser Schmerzen. Es war einfach unerträglich. Er fühlte sich so, als hätte er alle Krankheiten auf einmal und als würde die Erschöpfung ihn langsam völlig von innen auslaugen. Hitze und Kälte zugleich, sowie Schwindel und Übelkeit wüteten in ihm, doch er würde sich hier an niemanden wenden können.

Er zwang sich selbst seine Augen wieder zu öffnen und seine Umgebung genauer zu begutachten.

Er wusste zwar nicht, was das für ein Gebäude war, aber er spürte, wie ihn etwas in die Richtung eines Raumes zog, welcher sich im zweiten Stock befinden müsste.

Er war nach wie vor im Eingangsbereich und sah eine Treppe, von welcher er annahm, sie würde ihn dorthin führen, wo er hin müsste.

Sein Atem stockte bei dem wieder aufkommenden Kopfschmerz und er beschloss kurzerhand aufzustehen um keine weitere Zeit zu vertrödeln.

Irgendwen zu finden, der ihm helfen könnte... Irgendetwas zu tun, um diesem anderen Jungen zu helfen...

Zunächst hiefte er sich mit den Ellenbogen etwas an der Wand hoch um seinen Blick aus dem Fenster zu werfen, doch schnell stolperte er zurück, als er sah, dass draußen die beiden Autos, eines davon noch immer mit geöffneter Tür, standen und der Schnee die roten Spuren, welche gradewegs in dieses Gebäude führten verblassen ließ.

Dort würde er sicher nicht wieder hinausgehen.

Schwach wollte er sich am Geländer der Treppe, welche anscheinend in der zweiten Stock führte hochziehen, rutschte jedoch unerwartet ab und ließ sich wieder in seinen Sitz fallen. Dort wo er das Geländer berührt hatte, war nun ein dunkler Fleck zu sehen.

Stimmt ja.

Er war noch voller Blut...

Schwer schluckte Mokuba, als er sich ohne die Unterstützung des Geländers auf die Beine zog und tatsächlich schaffte er es langsam sich strauchelnd auf seine Füße zu begeben und mit vorsichtigen Schritten den Weg in den zweiten Stock anzutreten.

Die Treppenstufen wirkten ungewöhnlich groß und es fiel Mokuba mit jedem Schritt schwerer die Stufen hochzukommen.

Ihm war so, als würde sich kaum merklich graduell die Größe der Dinge um ihn herum ändern, sodass sich Mokuba wie ein kleiner Junge umgeben von der überwältigenden Größe dieses Hauses fühlte.

Als er auf der zweiten Etage angekommen war atmete er kurz ein und aus.

Er sah kurz um sich, um das Gefühl beobachtet zu werden als Einbildung bestätigen zu können, ehe er seinen Blick zu der Großen Tür vor ihm streifen ließ.

Zu diesem Raum trieb es ihn also...

Den Türgriff würde er vermutlich erreichen können, wenn er sich auf die Zehenspitzen stellte, nur...

...wollte er das wirklich?

Was würde ihn hinter dieser Tür erwarten?

Andererseits, wollte Mokuba nach dem was grade passiert ist auf keinen Falls einfach untätig an einem Ort verweilen und darauf warten, dass ihn diese Stimme wiederfand.

Also stellte er sich schnell auf die Zehenspitzen und wollte die Türklinge runterziehen, doch nichts rührte sich.

Er rutsche sogar ein wenig ab und stolperte zurück.

Die Tür war verschlossen und nicht nur das – Es fühlte sich an, als hätte alleine die Berührung dieser Tür dazu geführt, dass Mokuba ein Gefühl wie ein elektrischer Schlag durch fuhr.

Gequält zog er sich zurück und zitterte, seine Augen fest auf dem Fleck fixiert, welche seine Hände auf dem Türgriff hinterließen.

„...überall hinterlässt du nichts als pech...“ hörte er es von hinter sich kommen,

Zunächst dachte er, er würde seinen Ohren nicht trauen können, doch dann drehte er zaghaft seinen Kopf um leicht über seine Schulter in die Richtung sehen zu können, aus der er gekommen war.

Nur, dass dort keine Treppe mehr ins Erdgeschoss führte, sondern ein riesiger Spiegel stand.

Doch nicht der Spiegel war das, was Mokuba den Atem raubte, sondern das seine eigene, schreckliche Reflexion.

Obwohl er selbst alle Formen des Schocks auf seinem Gesicht abgezeichnet haben musste, sah sein eigenes Spiegelbild ihm ausdruckslos entgegen. Von der Stirn ab war sein Gesicht verschmiert mit Blut, ebenso wie seine Schulter und beide Hände.

Verwirrt sah er noch einmal an sich hinab und wieder zum vermeindlichen Spiegelbild seiner selbst, welches seinen Bewegungen aber nicht folgte.

„...du wirst die Tür zu deinen Erinnerungen niemals öffnen können...“ sprach seine eigene Stimme aus dem Spiegel zu ihm, während der herablassende Blick seines gegenüber sich durch ihn hindurch zu bohren schien „...du Feigling hast sie doch selbst abgelegt... um dich in einer Scheinwelt vor deiner Schuld zu verstecken...“ sagte das Spiegelbild trocken „...du spürst, wie sehr du die Welt mit deiner Anwesenheit verunstaltest... Das Pech, dass du anderen bringst... das Blut derer, die wegen dir litten... Du kannst es jetzt sehen oder...?“ fragte der schwarzhaarige im Spiegel Mokuba auffordernd ihm zu antworten.

Mokuba schluckte und ballte die Hände zu Fäusten.

Was hatte das zu bedeuten...? Scheinwelt? Seine Erinnerungen ablegen...?

„D...du bist nicht ich...! I...ich... verstehe nicht-“

„Natürlich nicht... Du bist ein weinerliches Kind... Du kannst dich nicht daran erinnern wer du warst und du weißt nicht wieso du dich so fühlst wie du es tust... Und du hast nie darauf geachtet was du eigentlich so alles angerichtet hast...“ plötzlich legte sich ein düsterer Schleier um die Gestalt im Spiegelbild und an Stelle seines abbildes tauchte nun ein Brünetter Junge mit kühlen blauen Augen auf.

"Seto...?" flüsterte Mokuba geschockt und fasste sich mit schmerzverzerrtem Gesichtsausdruck an die Stirn.

Er saß doch vorher mit anderen an einem Feuer!

Aber was waren das für Menschen?

Wieso wusste er das nicht mehr? Wieso dachte er, dass er Seto hat verbrennen sehen? Wieso stand dieser jetzt vor ihm?

Alles war einfach viel zu verwirrend und machte einfach keinen Sinn.

War das hier etwa eine Scheinwelt...?

Die Gestalt im Spßiegel verzog zwar keine Miene, doch im inneren dieser brodelte schiere Euphorie.

Wie einfach es doch zu sein schien Mokuba Kaiba zu beeinflussen. Es brauchte nicht mehr, als ein Paar richtig gezogene Fäden, wie die Schuldgefühle, welche Mokuba dafür empfand, dass er Yugi in seinen Momentanen Zustand versetzt hatte, oder die Angst alleine gelassen zu werden, gehasst oder ignoriert zu werden.

All diese Emotionen waren tief in Mokuba verankert und man musste sie nur mit ein Paar 'modifizierten Erinnerungen' verknüpfen.

Mokuba würde von sich aus nicht auf die Idee kommen, die Tür zu seinen Erinnerungen zu passieren und solange das der Fall war, konnte er Mokuba mit beliebigen Fetzen seiner Erinnerungen hinhalten, welche dann zwar real waren, aber aus dem Kontext genommen ohne weitere Erläuterungen durch den Dämon keinen Sinn für Mokuba machen würden.

Mit anderen Worten, konnte er Mokuba von jetzt an jede Szene aus seiner Vergangenheit vorspielen und sich irgendwelche Märchengeschichten dazu ausdenken.

Mokuba hätte gar keine andere Wahl, als anzunehmen, dass dies die Wahrheit sein

musste.

Dieser Junge war getrieben von dem Bedürfnis gemocht zu werden und von der Anfälligkeit auf Schuldgefühle geplagt.

Er wusste genau was er dem Schwarzhaarigen vorgaukeln musste, um ihn gefügig zu halten.

„Willst du die Wahrheit wissen?“ fing der Brünette Scheinmensch mit einer rethorischen Frage an "Du warst alleine... Du warst alleine und hast dir in deiner Einsamkeit irgendjemanden gewünscht der bei dir sein könnte..."

Mokuba hörte den Worten des Abbildes seines Bruders im Spiegel stillschweigend zu.

Auch wenn er es grade selbst nicht merkte, war er doch unglaublich empfänglich für jegliche logisch klingende Erklärung dessen, was hier geschah.

"So verzweifelt, dass du sogar den toten Jungen Noah Kaiba aus dem Jenseits holen wolltest und ihn aus seiner ewigen Ruhe in diese beschränkte Welt deines Verstandes geholt hast..."

Mokubas Augen weiteten sich vor Schock, als er diesen Namen hörte.

Noah Kaiba...

Mokuba spürte, wie sein Herzschlag sich verschnellerte.

Aus Angst, Aufregung oder aus welchem Grund auch immer es so heftig schlug - Das Gefühl welches er bei der Erwähnung dieses Namens bekam schien ihn emotional zu überrollen.

Er spürte, wie ihm Tränen in die Augen kamen, er sie jedoch zurückhielt.

"Gleichzeitig auch mich, der sich von solcher menschlich abgründigen Emotion nährt..."

Mokuba schluckte schwer, als er seinen Blick auf zu dem, der Gestalt vor sich wand "Du... 'nährst' dich von Emotionen...?" fragte der 'Schwarzhaarige verwirrt "W...was bist du...?"

Das Wesen, welches definitiv kein Mensch war, was inzwischen sonnenklar war, lächelte Mokuba einfach nur an, als gäbe es nichts auf der Welt, um was man sich zu sorgen brauchte.

"Ich... bin nur ein Teil von vielen... wir haben viele Namen... wir werden auch gerne als Dämonen bezeichnet... aber für dich bin ich nicht mehr, als das, was dein Kummer und deine Schuld gebären..."

Mokuba hatte das Gefühl, dass sein Gehirn gar nicht mehr arbeiten würde. Die

Informationen strömten hinein, aber setzten sich nicht fest und ließen sich nicht verarbeiten. Sie kreisten wie wirr herum und ihm wurde schlecht bei dem ganzen Chaos in seinem Kopf.

Dämonen...?

Schuld und Kummer...?

"Fühlst du dich jetzt besser...? Hilft es dir das zu wissen...? Im Grunde genommen, ist das nämlich irrelevant..." sagte der Dämon "Menschen wie du... Schwache, einsame und unbedeutende Menschen, die nichts mehr haben, werden normalerweise von uns aufgesucht, um sie von ihrem Leid zu befreien..." log der falsche Seto Mokuba ins Gesicht "Weil Menschen wie du nur Leid verursachen und selbst darunter leiden, dass sie einfach nur eine Platzverschwendung auf irdischen Gefilden sind..."

Mokuba zog die Augenbrauen entsetzt zusammen, als er das hörte.

Hat er wirklich so ein Leben geführt? Hat er so sehr gelitten... Hat er so viel Leid verursacht, dass ein Dämon sich seiner Existenz annehmen musste, um ihr ein Ende zu bereiten...?

"Das ist aber noch längst nicht alles..." fuhr das Wesen in Gestalt seines Bruders mit ruhiger Stimme fort "Unfähig deinen Geist... deine Traumwelt zu verlassen, musste dich Noah auch noch vor den Dämonen, die sich deiner Seele annehmen wollten 'beschützen', während du deinen behüteten Alltag ausleben könntest... In dem du dich immer wieder egoistischer Weise deinem Bruder widersetzt hast, der sich als einziger wirklich Sorgen um einen nutzlosen Schwächling wie dich machen würde und ihm damit immer wieder Sorgen und Probleme bereitet hast..."

Auch wenn Mokuba sich noch so sehr zusammenreißen wollte, nicht laut aufzuschluchzen, rannen die Tränen frei über seine Wangen, während er auf den Knien seine Hände in den hölzernen Boden krallte.

Dieser... Dämon... hatte recht.

Mokuba fühlte, wie mit jedem weiteren Wort, welches der andere Sprach, die erdrückenden und durchaus realen Emotionen des Schmerzes und des Leids ihn durchfuhren.

"Und nicht zuletzt... hast du zugelassen, dass wir auch von deinem Freund Yugi Besitz ergreifen konnten..."

Bei diesem Namen blinzelte Mokuba verwirrt auf.

Wer war Yugi...?

Erneut sah er diesen Jungen vor seinem inneren Auge. Der schmale Junge mit dem freundlichen Gesichtsausdruck.

Der Junge, dessen Stimme er glaubte draußen gehört zu haben.

War das alles ein Zeichen? Ein symbol seiner Schuld?

Ein kurzer Blick wanderte auf den blutigen Fleck auf seiner Schulter.

Dieser Yugi... litt wegen ihm...?

"Wir hatten ihn nicht einmal auf dem Visier, Mokuba. Aber... dadurch, dass du ihn um hilfe gebeten hast... hast du ihn uns auf dem Präsentierteller vorgeführt... und uns zur übermacht verholfen... Du hast nicht nur dich selbst, sondern auch deinen armen Freund ins Verderben gestürzt... Und grade jetzt, ist dein Bruder dabei hierher zu kommen... zu dir durchzudringen um dich zurück zu holen. In deine einsame, sinnlose Existenz, während mein Meister langsam aber sicher das Leben des kleinen Yugi Mutos auslöscht und ihm somit dein Schicksal zuteil wird..."

Mokuba war überhaupt nicht mehr in der Lage zu sagen, was er fühlte.

An keines dieser Dinge konnte er sich explizit erinnern.

Aber er fühlte es.

Er empfand unglaubliche Reue, wenn er an diesen Jungen dachte, von dem er meinte, dass er ihm sehr viel bedeutete. Er empfand Scham, weil er spürte, dass er wirklich eine Last für seinen Bruder sein musste, der jetzt versuche ihn zu rette, obwohl er ihm so sehr zur Last zu fallen schien.

Er hatte Freunde, doch er wusste grade nicht einmal, wer diese waren und woher er sie kannte.

Er hatte einen Bruder, das wusste er ganz genau, doch dieselbe Blockade, die auch den Zugang zu den Erinnerungen an seine Freunde zu versperren schien, ließ nicht zu, dass er sich daran erinnern konnte.

„Du musst diese gewaltige Schuld doch auch spüren... Du weißt selbst, dass du es nicht verdienst dich zu erinnern oder deinen Platz in deiner Welt zurückzuerlangen..."

Mokuba kniff die Augen zusammen und antwortete nicht.

Er wollte sich wehren können. Er wollte irgendwas entgegen können.

Doch er wusste absolut nicht was.

Er versuchte möglichst gefasst zu wirken und seine Verzweiflung nicht in seiner Stimmlage zu zeigen, weshalb er mit einem giftigen Blick das Spiegelwesen ansah „W...wie machst du...das? Was... ziehst du hier ab?! Hör auf in meinem Kopf rumzupfuschen!" schrie Mokuba.

Trotz all der Verwirrung und der Angst, hatte Mokuba wohl das unglaubliche mentale

durchhaltevermögen, sich ihm entgegenstellen zu wollen.

Mächtiger als andere Menschen, würde ihn das aber auch nicht machen.

Jeder ließ sich auf die eine oder andere Weise manipulieren, da würde auch der stärkste Wille nicht gegen ankommen.

„Rumzupfuschen...~“ wiederholte das Spiegelbild und auf dessen bisher so ausdrucksloses Gesicht schlich sich ein düsteres Lächeln. Als würde dieses Abbild Setos innerlich völlig taub sein und nur das empfinden der Amüsiertheit vortäuschen um menschlicher zu wirken. „Lächerlich... Niemand pfuscht hier wirklich rum. Das habe ich dir doch grade erklärt. Du hast uns einen perfekten Platz in deinem Unterbewusstsein geschaffen und du bist nicht in der Lage dich gegen unsere Anwesenheit zur Wehr zu setzen... Das wir hier machen könne was wir wollen ist ganz alleine deine Schuld und... Es wird auch deine Schuld sein, wenn ich diejenigen, die hier sind um dich zurückzuholen vernichte...“ erklärte das Wesen und trat in aller Seelenruhe aus dem Spiegel heraus, wodurch Mokuba zwei Schritte zurückwich und verteidigend die Arme vor sich hielt, so als würde er mit einem angriff rechnen.

Mit offenem Mund starrte Mokuba das Wesen vor sich an.

Ein leichter Nebel, fast wie aus dunkler Asche gemischt mit Staub folgte seinen schritten und unterstreichte sein bedrohliches Auftreten.

"...v...vernichten...?" flüsterte Mokuba eher zu sich selbst, um das Wort richtig zu erfassen, ehe in ihm alle Alarmglocken leuteten und er nach Luft schnappte.

'diejenigen'...?

Es waren sogar mehrere Leute auf dem Weg zu ihm, um ihn zu retten, doch diese böartige Gestalt würde sie vernichten!

Das durfte nicht geschehen!!

"N-Nicht!" flehte Mokuba "B...bitte tu ihnen nichts! Das darfst du nicht!" schrie der schwarzhaarige panisch und zitterte.

Immer mehr festigte sich in ihm das Gefühl, dass er wirklich nur existierte um Leid zu verursachen.

Er würde nicht so weiter machen.

Niemand würde zu schaden kommen, nur um ihn zu retten!

"Oh... Ich darf also nicht?" fragte der Brünette und hob gelangweilt von dieser Albernheit eine Braue "Du willst die drei beschützen...?"

Kurz fragte sich Mokuba, wer mit 'die drei' gemeint waren, aber weiter darüber nachdenken konnte er jetzt nicht.

"I...Ich bin doch... euer Ziel... Du brauchst sie nicht zu vernichten...! Bitte ich... ich... flehe dich an...!"

„Du armseelige Gestalt... Du einsamer Junge... Du... Schwächling...“

Die Worte des Blauäugigen klangen stumpf doch sie schnitten tief.

Drangen wie eine scharfe Klinge in ihn ein und bohrten sich in ihm fest.

Er war schwach... Er hatte Angst... und wenn er wirklich einfach so alles andere vergessen konnte – wenn er immer nur eine Last für andere war, war es dann wirklich egoistisch von ihm, sich wieder erinnern zu wollen...?

War es vielleicht seine Strafe, auf ewig alleine zu Leiden...?

Er wünschte sich jetzt grade nichts sehnlicher, als jemand anderes bei sich zu haben, der ihm helfen würde, der ihm sagen könnte, was wahr war und was er jetzt tun sollte...

Seine Freunde... Sein Bruder... Noah...

Mokuba fühlte in sich einen enormen Zorn sich selbst gegenüber aufkommen.

Wie konnte er sich nicht an diejenigen erinnern, der ihm so viel zu bedeuten schienen und denen er anscheinend Leid zugefügt hatte?

Alle würden ohne ihn besser dran sein.

Er musste dafür sorgen, dass sie ihn vergaßen, dass sie ihn einfach seinem Schicksal überlassen würden.

Das würde für alle das beste sein...

...oder...?

War Mokuba denn wirklich so ein schlechter Mensch?

Perfekt.

Genau so wollte der Dämon Mokuba haben. Der Junge war ein wunderbar formbares emotionales Wrack.

„Während sie ihre Zeit hier mit dir verschwenden, könnten sie Yugi retten. Traurig oder...? Wenn sie dich retten, wirst du aufwachen, nur um ihn sterben zu sehen... Das willst du nicht, hab ich recht...? Du willst, dass sie deinen Freund an deiner Stelle retten, oder?“

Wortlos nickte Mokuba, woraufhin sich ein diabolisches Grinsen auf das Gesicht des

größeren legte.

„Dann... will ich mich gnädig zeigen... Ich gebe dir eine Chance... schick sie weg... Wirf sie raus und füge dich deinem Schicksal... Du kannst uns nicht aufhalten, aber du kannst vielleicht dafür sorgen, dass du nicht noch mehr Leid verbreitest..." sagte der blauäugige Doppelgänger, kniete sich nieder, um mit seiner Hand Mokubas Gesicht zu fassen und sie zu zwingen ihn direkt anzusehen "Solltest du sie jedoch nicht wegschicken können... werde ich nach meinem Ermessen mit ihnen verfahren... Bedenkst du, dass ich dir gar keine Zugeständnisse machen muss, ist das doch ein ziemlich großzügiges Angebot~"

Mokuba zitterte unter dem kalten Griff des Wesens, welcher äußerlich zwar seinem Bruder bis aufs Haar glich, aber nichts von dem Gefühl, welches er glaubte mit seinem echten Bruder zu assoziieren in ihm auslöste.

Nur Angst... und Hass...

Mokuba atmete tief ein und aus, während er eine Entscheidung fällte.

Was blieb ihm jetzt noch für eine Wahl...

Er würde sein Schicksal annehmen müssen

Irgendwo musste doch irgendjemand aufzufinden sein!

Seto sah sich überall in dieser Leere, in welche sie gestürzt um, aber vor fand er Nichts...

Sie waren doch schon bei Mokuba! Sie waren so kurz vor'm Ziel.

Er hatte seinen Bruder schon fast erreicht...

Verwirrt sah er unter seine Füße, als er beobachten konnte, wie sich blitzschnell eine Rasenfläche als Boden, auf welchem er tatsächlich stehen konnte, bildete.

So, als würde die Grafik eines Spiels Stück für Stück richtig gerändert werden, schien auch die Umgebung sich in Schichten zu manifestieren.

"Woah!"

Schlagartig blickte Seto zur Seite, als dort neben ihm Joey wie aus dem Nichts auftauchte.

Mit Armen und Beinen ausgebreitet, als wäre er ein Kind welches einen Schneengel machen würde, landete er eher unsanft auf dem Boden, als hätte man ihn etwas

unsanfter aus seinem Schwebzustand gerissen.

Seto nahm einfach an, dass Joey nicht so elegant wie er fallen konnte und lenkte seine Konzentration wieder auf die Umgebung um sie herum.

Eventuell war es nicht so, dass die Umgebung um sie herum entstand, sondern, dass sie Stück für Stück in dieser Umgebung ankamen...

Demnach wäre das hier nicht mehr die selbe Traumebene wie von vorhin...

"Oh mann... dachte schon das wär's gewesen..." murrte Joey, richtete sich schwerfällig auf und räusperte sich, als er bemerkte, dass Kaiba anwesend war, um die Peinlichkeit seines Auftritts zu überspielen "O-oh Kaiba, du auch hier?"

Noch bevor Seto sich über Joey hätte aufregen können, erschien zu seiner linken Noah, welcher wortlos, aber mit überraschtem Ausdruck auf die Knie sackte und sich gekonnt mit einer Hand abstützte um ebenfalls aufzustehen und sich umzusehen.

"Noah, hast du ne Ahnung was hier abgeht?" fragte Joey, als er den gedankenverlorenen Ausdruck auf Noahs Gesicht erkannte.

"Das hier ist doch..." fing der Grünhaarige an. Er erkannte diese Umgebung und wollte seine Vermutung mit den anderen Teilen, unterbrach sich jedoch selbst und richtete seinen Blick in eine neue richtung "...hab ich da nicht grade was gehört...?" fragte er und zeigte auf eine entfernte Straße.

Von ihrer Position aus, konnte man nicht genau erkennen was sich dort auf der Straße abspielte, aber man sah von ihrem Standort aus ein Gebäude.

Joey kniff die Augen zusammen um besser erkennen zu könne was dort wohl vor sich ging, währen Seto nicht viel weiter darüber nachdachte, was dort wohl auf sie warten würde.

Dort würde sich Mokuba bestimmt aufhalten! Solange auch nur die Chance darauf bestand, würde er nicht viel länger auf dieser kahlen Wiese bleiben.

Noah öffnete grade den Mund um zum Sprechen anzusetzen, als ihm jemand ins Wort fiel.

"Na sieh mal einer an~" sprach der Neuankömmling, welcher es irgendwie geschafft hatte, völlig unbemerkt hinter Noah aufzutauchen und ihn von hinten im Nacken zu packen.

Geschockt riss Noah die Augen auf und auch Seto und Joey waren fassungslos von dem Urplötzlichen Erscheinen einer weiteren Person aus dem Nichts.

Zwar baute der Angreifer keinen unnötigen Druck auf, aber das konnte sich jeden Moment ändern.

"Dann hab ich ja fast alle beisammen...~"

Als sie einen Moment Zeit hatten, um zu begreifen wer da grade Noah im Genick gepackt hat, ließ Joey seine Kinnlade verdattert runterklappen.

Das war seine eigene Kopie!

Noch bevor er seinen Schock irgendwie ausdrücken konnte hörte er neben sich ein klatschendes Geräusch, welches sich mit einem Seitenblick als Seto herausstellte, der sich gegen die Stirn geschlagen hat.

"Nicht. Deren. Ernst." kam es genervt von Seto, welcher sich mit der Hand, sichtlich nervlich strapaziert, über das Gesicht fuhr "Ein zweiter Wheeler..."

Noah war sich absolut nicht sicher, war er nun zu erwarten hatte. Er hat die Joeys Kopie noch nicht viel agieren sehen, weshalb er nicht einschätzen konnte, was jetzt auf sie zu kommen würde. Würde er sie angreifen? Ablenken?

Was genau hatte er vor? Und was konnte er überhaupt?

Solange er dies nicht wusste und selbst nicht Einfluss auf den Kampf nehmen konnte, musste er zumindest auf ihre Umgebung achten und den Dämon genaustens observieren.

Zumindest so genau, wie es ihm seine Lage erlaubte.

"Ach kommt, was sollen die langen Gesichter~?" lachte der falsche Joey leicht, ehe er den Kopf schief legte "Dabei haben wir extra die Szenerie gewechselt~ Wäre doch langweilig, wenn ihr einfach so ans Ziel kommt..." summte er mit einem fiesem Grinsen auf den Lippen.

Seto hörte der Nachahmung Joeys gar nicht erst richtig zu und ließ keine Sekunde verstreichen, da hatte er schon Gebrauch von seiner Solid Vision gemacht und zwei speerartige Gebilde aus blau Schimmernder Materie geformt, welche er je zur rechten und zur linken des Joey Plagiats in der Luft schwebten.

Die Immitation des Blondens schien dies mitzubekommen, davon jedoch unberührt zu bleiben. Ein breites, irre verzogenes Grinsen lag auf seinem Gesicht und Joey musste verstört aber auch fasziniert zugeben, dass er nie gedacht hätte, dass er überhaupt so gruselig aussehen konnte.

Mit einem Blick, mit welchem man ebenso gut ein Stück dreck am Straßenrand ansehen würde, fixierte der Brünette Firmenchef den, noch immer grinsenden blonden Doppelgänger und hob demonstrativ seine Hand, um damit auf sein Gegenüber zu zeigen.

"Dich bring ich mit besonders großem Vergnügen zur Strecke." sagte Seto fest, wobei sich der echte Joey kurz fragte, ob er die Betonung in dieser Aussage wohl persönlich nehmen sollte. Er würde nach allem was hier passierte definitiv nicht um eine

Therapie herum kommen.

Kaum, als Seto die beiden Speergeschosse auf den falschen Joey losgelassen hatte, war dieser, wie eine fallende Flüssigkeit im Boden versickert.

Die Speere schossen hinter Noah in leere, welcher durch das plötzliche Verschwinden des Blondes geschockt zu Boden sank.

"Er konnte also verschwinden..?!"

Aber wohin?

Grade als er sich selbst diese Frage stellte, beobachtete er, wie ein schwarzer Schatten zwischen den Grashalmen durchfleckte und sich vor Joey, welcher verwirrt über das Verschwinden seines Imitats umsah, zusammenballte.

Schnell begriff Noah, dass er sich wohl in irgendeiner Form dort im Boden aufhalten und fortbewegen können musste, weshalb er sich alarmiert an die beiden anderen wand.

"Joey, Passt auf!" schrie er "Er ist irgendwo im Boden vor d-!"

Vollenden konnte er seinen Satz nicht, da hatte sich binnen eines Blinzelschlags der Blonde Doppelgänger aus dem Boden erhoben.

Noch bevor Seto ihn mit einem weiteren seiner Geschosse angreifen konnte, hat er den echten Joey fest am Hals gepackt und ihre Positionen getauscht, sodass Joey nur dank seiner, unter Adrenalin geschärften Reaktionszeit noch rechtzeitig einen Schutzwall errichten konnte, um sich vor Kaibas Angriff zu schützen.

Doch etwas noch unerwarteteres geschah, da das Auftreffen Setos Projektils auf seiner Ebene dafür sorgte, dass ein greller Lichtblitz entstand und die schützende Barriere zerbarst.

Unzählige Splitter flogen umher und Joey konnte sich glücklich schätzen, nur ein Paar... beziehungsweise eine Menge fieser, aber nicht fataler Kratzer davon zu tragen.

Er stolperte zurück und wieder war seine Kopie im Boden versunken.

Seto war absolut erschüttert auf das Ausmaß seines Angriffs.

Die Kopie von Joey war so schnell gewesen, dass Seto fast Joey angegriffen hätte.

Das hätte absolut ins Auge gehen können und auch jetzt, hat Joey sichtliche Verletzungen davon getragen.

Zwei Solid-Visions konnten sich also gegenseitig ihre Materie angreifen...

Damit hatte er beim besten Willen nicht gerechnet und die paar Sekunden, in welchen

dieser Schock Seto überkam, nutzte der Dämon, um direkt hinter ihm zu erscheinen.

"Seto-!" rief Noah noch erschrocken, doch es war zu spät. Wie Noah einige Momente zuvor, wurde auch er von der Fälschung Joeys im Genick festgehalten.

Genau wie es bei der Berührung dieses Iléyas war, hatte dieser Griff die Wirkung, dass Seto sich rein garn nicht bewegen konnte.

Hinter sich konnte er den Dämon, welcher Joeys gestalt annahm zunächst noch leicht amüsiert, dann fast schon krankhaft lachen hören.

"Brilliant!" rief er.

Joey und Noah sahen entsetzt zu Seto, welcher regungslos unter dem Einfluss des Blondes doppelgängers verweilte.

"Einfach nur Genial! Gegen meine Fähigkeiten kommt ihr mit eurer Blinklichtvorrichtung also nicht an~?" amüsierte er sich "Ich dachte ehrlich gesagt schon, wir müssten uns Sorgen machen... aber wenn ihr mich nicht bezwingen könnt, dann gibt es dafür gar keinen Anlass..." sprach er abfällig.

Da Seto nicht sprechen konnte und Joey und Noah zu überrumpelt waren um irgendetwas zu sagen, erhob der Blonde Dämon wieder das Wort "Wenigstens seid ihr nicht allzu langweilig... Mein meister wird sich sicher darüber Freuen zu hören, dass ich jetzt ganz genau weiß, wie wir euch fertig machen können~ Danke für die kleine Vorführung~" Summte der Blonde und swinkerte dabei seiner verstörten Originalversion zu.

"Ach ja~ Bevor ich mich verziehe, lass mich dir ein kleines Abschiedsgeschenk geben Seto... Ich habe noch eine besondere Fähigkeit, die ich noch gar nicht demonstrieren konnte und... mein Bauchgefühl verrät mir, dass sie dich interessieren könnte~"

Noch bevor Seto überhaupt darüber nachdenken konnte, was er damit wohl meinte, verdunkelte sich sein Sichtfeld und er merkte, wie er wieder ein Gefühl in seinem Körper spürte.

Was passierte hier?

Plötzlich war alles so hell und viel wärmer.

Ausserdem spürte er... Wasser...?

Erst jetzt merkte er, dass er zwar ein Gefühl in seinem Körper zu spüren schien, aber dass er rein gar keinen Einfluss darauf hatte, wie dieser agierte.

Faktuell stellte er fest, dass er sich gar nicht in seinem eigenen Körper zu befinden schien.

Er saß auf einmal, war völlig anders gegendet, und bewegte sich wie fremdgesteuert

in dem Körper einer Fremden, etwas gebräunteren Person.

Er schien an einem Ort zu sein, welcher einer Bilderbuch Oase glich und...

... neben ihm saß... Yugi?!

Auch wenn er noch so sehr versuchte etwas zu sagen oder zu tun, er konnte es nicht.

Verwirrt versuchte er zu verarbeiten, was er hier sah und prägte sich jedes Detail des Jungen ein, welcher neben ihm saß.

Noch nie hat er Yugi in solcher Kleidung gesehen und das dachte er unter Berücksichtigung Yugis sonst schon fragwürdigen modischen Entscheidungen.

Trug er wirklich eine Tunika?

Sie war weiss und kunstvolle Verzierungen schmückten den Saum und die Bänder um seine Handgelenke, welche aus Gold waren.

Er konnte nichts dagegen tun, dass der Körper in welchem er sich befand, seinen Arm hob und mit dem Handrücken über Yugis Wange strich.

Was zum-?!

Yugi sah Seto direkt an, was ihm endlich die Gelegenheit gab, in der Spiegelung der riesigen Augen des kleineren endlich seine Spiegelung zu begutachten und zu seinem Entsetzen...

... war der gebräunte Mann eine Kopie von ihm selbst...

Der Brünette konnte gar nicht richtig erfassen, ob der Schock oder die Wut dominierte, aber er wusste, dass er das was grade geschah mit Sicherheit vergelten würde.

Yugi legte verwundert den Kopf schief, wobei sich, und es könnte auch nur an Setos Einbildungskraft liegen, eine leichte Röte auf die Wangen der kleineren Jungen legte.

Er wollte das nicht sehen.

Yugi sollte diese Person so nicht ansehen...

„Denkst du das wirklich, Yugi...?“ hörte er seine eigene Stimme sprechen, jedoch ohne selbst diese Worte ausgesprochen zu haben.

Was um alles in der Welt ging hier vor sich?!

Yugi blinzelte und schien etwas nervös zu werden, wendete jedoch den Blick nicht ab, sondern sah ihm weiterhin direkt in die Augen.

Man könnte meinen, dass Yugi sich gar nicht abwenden konnte und das beunruhigte Seto zunehmend.

„A...also... Ich... will nicht... Ich will nicht, dass du jemanden wegen mir verletzen... oder gar umbringen musst... das wäre doch wirklich... nicht richtig...“

Wovon sprach Yugi da?!

„Wäre es denn richtig, wenn...“ Seto beobachtete, wie die Hand von Yugis Wange bedrohlich langsam über die zarte Haut des blassen Jungen strich und hinunter über dessen Hals fuhr, was den kleinen kurz aufzittern ließ „...sagen wir... ein Eindringling... seine Hand so um deinen Hals legt...“ simultan umschloss die gebräunte Hand unter zuhilfenahme seiner anderen Hand den Hals des jungen Duellanten, welcher geschockt die Augen weitete und ihn ununterbrochen angsterfüllt ansah „...so fest zudrückt, dass du keine Luft mehr bekommst und wir nichts dagegen tun...?“ trotz dieser Aussage, bewegten sich die Hände, welche eher locker um Yugis Hals geschlungen waren nicht.

Die Demonstration dieser Geste alleine und der Ton seiner Stimme schienen ihrer Wirkung bei Yugi erzielt zu haben, welcher zitterte, seine Hände zu denen, welche um seinen Hals gelegt waren führte und heftig den Kopf schüttelte.

Dieser Anblick...

...von Yugi, welcher bedroht – von ihm wohlbemerkt – den Tränen nahe und am Rande der Angst zu ihm aufsah, ließ in Seto alle Ketten reißen und wenn er könnte, würde er dieser rasenden Wut, durch Aktionen Freiraum verschaffen.

Diese unbendige Wut, welche sich in ihm aufstaute fand einfach keinen Auslass.

Auf einmal sanken seine Hände von Yugis schmalem Hals.

Dabei ließen aber auch Yugis Hände, welche auf denen die Seto nicht selbstständig führte aber dennoch als seine wahrnehmungen ruhten, nicht von ihnen ab.

Er hielt Setos Hände fest obwohl dieser ihn gerade bedroht hatte!

'Hör auf!' dachte Seto, obwohl er sich sehr wohl bewusst war, dass Yugi ihn nicht hören würde 'Komm diesem Kerl nicht zu nahe!'

Yugi brach vor ihm leise schluchzend in Tränen aus, ehe er sein Gesicht hilfeschend in Setos Brust vergrub und weiter schluchzte.

„B...bitte Seth...! I...ich versteh... rein gar nichts mehr! Aber... ich will nicht, dass mich jemand...“ der Junge verlor seine Worte unter seinen eigenen Tränen und schluchzte ungehalten weiter

Seth...? Wer zur Hölle sollte das sein?!

„Ist schon gut..." sprach wieder seine eigene Stimme, als die Arme des größeren, welcher den Jungen eben noch fast gewürgt hat, sich um ihn legten und ihn scheinbar beruhigend an ihn zogen „Das musst du auch nicht... Der Pharaoh und ich beschützen dich..."

Mit einem Mal war alles wieder Schwarz und das Gefühl in seinen Körper kehre allmählig zurück.

Yugi war weg und auch die Oase auf welcher sie sich befanden.  
Konnte das soetwas wie eine Art  
Echtzeitübertragung dessen gewesen sein, was grade bei Yugi geschah?!

Erst durch das dumpfe Gefühl in seinem Gesicht realisierte er, dass er mit diesem voraus auf dem mit Rasen bewachsenen Boden lag.

Inzwischen schien Schnee gefallen zu sein, wenn auch nur wenig.

Er spürte, wie er von einer Hand auf den Rücken gedreht wurde und erst nach mehrmaligem Blinzeln, verschärfte sich seine Sicht wieder genug, um zu erkennen, dass Noah mit der Hand auf seiner Schulter neben ihm hockte.

Er und Joey, welcher jedoch stand sahen beide besorgt zu Seto hinab, welcher sich ruckartig aufrichtete, schnell umsaß und schon auf die Beine springen wollte, um ihren Feind entgültig auseinander zu pflücken.

„Er ist weg!" versuchte Noah Seto ruhig zu halten, welcher ihn daraufhin verwirrt ansah.

„Er hat recht" fuhr Joey ruhig fort "Der Typ ist wie die zwei vorhin einfach verpufft und hat dich echt kalt fallen lassen! Ich dachte schon er hätte deine Seele geklaut oder so..." sagte er und klang dabei etwas angestrengt.

Stimmt.

Er war ja noch verletzt...

„Was hat der Typ mit dir gemacht Kaiba?" fragte der blonde neugierig und versuchte nicht zu auffällig zu zeigen, dass die Schnitte echt in seiner Haut brannten.  
Wenn es etwas ernsthaftes wäre, würde er anders reagieren, aber er ging einfach mal davon aus, dass das eh nur oberflächliche Fleischwunden waren, da sie nicht besonders stark bluteten.

Seto richtete sich auf, ohne auf diese Frage zu antworten, aber an seinem Gesichtsausdruck konnte man deutlich ablesen, dass es absolut nichts war, worüber Seto sprechen wollte.

Er sah grade so aus als wäre er bereit zum Schlachten, doch seine Beute ist ihm entwischt.

„Wir müssen jetzt sofort zu meinem Bruder.“ Sagte er zwischen zusammengebissenen Zähnen „Ich werde mich nicht einfach so provozieren lassen... nicht eine Sekunde länger verschwende ich in dem Wissen, dass diese Bestie die beiden in der Gewalt hat.“

Ohne weiter nachzuhaken wendete sich die Jungs ihrem Ziel zu.

"Dann machen wir uns gefälligst auf den Weg" sagte Noah.

Da die drei sich beeilen, den meisten Teil der Strecke über das Feld liefen, schafften sie es schnell die asphaltierte Straße zu erreichen.

Schon auf halbem Wege konnten sich die Umrisse zweier Autos und dahinter die eines Hauses ausmachen lassen.

Seto wollte meinen, dieses Gebäude sogar als das Waisenheim wiederzuerkennen, in welchem er und Mokuba kurzzeitig gelebt haben, doch viele Gedanken wollte er nicht daran verschwenden.

„Was soll das alles...?“ zischte er noch immer laufend, woraufhin Noah antwortete „Das sind Elemente aus Mokubas Albtraum...“

Seto spürte, wie ihm übel aufstieß. Er durchlief grade also die Alpträume seines kleinen Bruders?

Besonders gruselig fand er nur, wie minimalistisch sie gehalten waren.

Ein Paar Autos etwas Schnee und ein Haus...?

Andererseits... Vielleicht hatte das ganze auf Mokuba eine völlig andere, für ihn selbst nicht zu erfassende Wirkung.

Als sie nur noch wenige Schritte von den Fahrzeugen entfernt waren stoppte Noah abrupt, was Joey, welcher etwas langsamer hinter ihm lief auch zum Stillstand brachte. Verwundert sah der Blonde, etwas erschöpft dorthin, wo auch Noah hinsah, nur um erschrocken nach Luft zu schnappen.

Als Seto bemerkte, dass die anderen beiden sich nicht mehr bewegten, war Seto schon im Begriff sich genervt darüber auszulassen, dass sie sich gefälligst beeilen sollten. Dann sah er aber, die die beiden geschockt zum Dach des mehrstöckigen Gebäudes aufsahen.

Dort stand er.

"Mokuba..." flüsterte Seto überrascht.

Mit geweiteten Augen musterte der Firmenchef von seiner Position aus aufschauend seine kleinen Bruder.

Er konnte es einen Moment lang gar nicht richtig erkennen, aber beim genauen Hinsehen erkannte Seto, dass eine Art feiner Staub oder soetwas wie ein dünner Nebelschleier ihn umgab.

Kurz verschlug es allen die Sprache, doch dann traute sich Joey als erster die Stille zu durchbrechen.

„Mokuba?!“

Der Schwarzhaarige reagierte verbal nicht darauf, sah Joey jedoch kurz traurig an, so als wollte er etwas sagen, konnte es aber nicht.

„Was machst du da!? Komm sofort da runter!“ rief Joey erneut besorgt.

Nun hatte auch Seto sich wieder gesammelt und trat schnell näher an das Gebäude.

Er würde jetzt sofort seinen Bruder dort runter holen und dann würden sie endlich zusammen-

„BLEIBT GEFÄLLIGST WEG!“

...

---

Leute... Ich bin total verzweifelt mit diesem Kapitel... Es ist so ein Problemkind...

TITEL von Chp. 11: "Du bist es wert..."